

Die gesellschaftliche Wahrnehmung von Lothar und anderen Naturereignissen : Die Optik der Bevölkerung sowie von Betroffenen und Interessengruppen

Problemstellung

Der Sturm Lothar hat grosse Schäden angerichtet. Viele Menschen fühlen sich durch das Ereignis und die resultierenden Folgen mittel- oder unmittelbar betroffen. Unklar ist, wie viele Menschen sich wirklich betroffen fühlen und worauf eine allfällige Betroffenheit beruht: Die Windwürfe können genauso als beängstigender Ausdruck der Gewalt der Natur gesehen, wie sie auch als Phasinosum oder Chance erachtet werden, z. B. für Wildniszonen in unmittelbarer Nähe der Agglomerationen.

Je nach Art des allgemeinen Betroffenheitsgefühl könnte dieses das Umweltbewusstsein genauso wie den Umgang mit Natur beeinflussen. Noch ist unklar, welche Einstellungen gegenüber dem Sturmereignis und seinen Folgen in der Bevölkerung vorzufinden sind und worauf die Urteile beruhen. Das Erfassen dieser An- und Einsichten ist nicht nur im Kontext des Einzelphänomens Lothar genauso von wissenschaftlicher wie von praktischer Bedeutung, nein generell für den Umgang mit Naturgefahren. Wenn beispielsweise Behörden bei der Bewältigung von Folgen von Naturereignissen Probleme bezüglich Akzeptanz vermeiden wollen, dann ist die Kenntnis der in der Bevölkerung anzutreffenden Denkmuster eine unabdingbare Voraussetzung. Mit dem Einbezug der Bevölkerungsmeynung erhöht sich auch die Legitimation von getroffenen Massnahmen.

Die Behörden sind in ihren Entscheidungen ganz spezifisch mit den Interessen der Betroffenen aus der Forstwirtschaft (Wald aufräumen) und den Umweltschutzkreisen (Totholz liegen lassen) konfrontiert. Für einen adäquaten Umgang mit den angesprochenen Parzialinteressen ist deren Kenntnis unabdingbar. Die Kenntnis der jeweiligen Interessenlagen und Beweggründe hilft Konflikte vorzubeugen respektive zu lösen. Damit die angesprochenen Ziele erreicht werden können, benötigen die Behörden ein Wissen und das Verständnis über die Einstellungen der breiten Bevölkerung sowie der besonders involvierten.

Projektziel

Mit dem Forschungsprojekt werden zwei *Ziele* verfolgt: 1. Im Sinne einer Analyse der Adäquanz des eingeschlagenen Weges zur Lothar-Bewältigung (und auch im Hinblick auf die Bewältigung künftiger Naturereignisse!) sollen Kenntnisse über Ausprägungen und Hintergründe der Einstellungen der Bevölkerung gegenüber Naturgewalten gewonnen werden. 2. Die Einstellungen der direkt betroffenen respektive besonders interessierten Personen und Interessengruppen sollen spezifisch beleuchtet sowie das entsprechende Potenzial für konsensfähige Lösungsstrategien aufgezeigt werden.

Zur Erreichung dieser Ziele sind folgende *Forschungsfragen* zu beantworten: *Zu Ziel 1:* Wie wurde Lothar wahrgenommen respektive wurde er überhaupt wahrgenommen und wirkt dies nach einigen Monaten im individuellen Bewusstsein nach? Wie werden Windwürfe wahrgenommen, als Schaden oder als natürliche Dynamik? Wie hoch wird die Gefahr solcher Sturmereignisse auch im Vergleich mit anderen natürlichen oder zivilisationsbedingten Gefahren eingeschätzt? Welcher Umgang mit Natur oder Naturereignissen wird gewünscht? Welchen Einfluss hatte Lothar auf die individuellen Einstellungen und das individuelle Verhalten? In welchem Mass ist die Bevölkerung (lokal und überlokal) bereit, für die entstandenen Sturmschäden (bzw. den nötigen zusätzlichen Pflegeaufwand oder den entstehenden Einkommensausfall) mit Steuergeldern aufzukommen? Besteht eine Bereitschaft für innovative Lösungen (z.B. "100 Windwurfflächen von nationaler Bedeutung")? *Zu Ziel 2:* Inwiefern fühlen sich verschiedene Interessengruppen durch die Lothar-Sturmschäden betroffen? Wie werden die Folgen des Sturms von direkt betroffenen Personen und Interessengruppen wahrgenommen und beurteilt? Welches sind die Vorstellungen von Vertretenden der Interessengruppen bezüglich des weiteren Vorgehens bezüglich Lotharfolgen beziehungsweise des Umganges mit Naturereignissen? Inwiefern lässt sich zwischen den Ansichten der verschiedenen Gruppierungen Konflikt- bzw. Konsenspotenzial erschliessen?

Methoden

Es werden zwei Teilstudien durchgeführt:

- *Teilstudie A zur Erreichung des Ziels 1:* Die Einstellungen und Reaktionen der Bevölkerung werden mittels eines *standardisierten Fragebogens* in telephonischen Interviews erfasst. Dabei sollen dieselben Personen befragt werden, die im repräsentativ angelegten WaMos 1997 bereits zu Fragen in Zusammenhang mit Umwelt, Wald und Forstwirtschaft erfasst wurden. Durch ein solches *Paneldesign* wird es möglich, Änderungen in den Einstellungen individuell zu erforschen. Die Befragung soll im Herbst 2000 durchgeführt werden und die Stichprobengrösse wird auf rund 1000 geplant. Die Interviews werden in 2 Sprachen, nämlich in Französisch und in Deutsch durchgeführt.
- *Teilstudie B zur Erreichung des Ziels 2:* Die Einstellungen und Positionen von direkt Betroffenen und Interessengruppen werden mit *leitfadenorientierten, themenzentrierten Interviews* erhoben, welche inhaltsanalytisch ausgewertet werden. Die Befragten werden nach der Methode des *"theoretical samplings"* ausgewählt.

Stand der Kenntnisse

Das Verhältnis der Bevölkerung zum Wald ist schon lange Inhalt wissenschaftlicher Untersuchungen. Einen Überblick über die immense Literatur verschaffen die Review-Artikel von ULRICH (1986) bezüglich der englischsprachigen Literatur und von SCHMITTHÜSEN ET AL. (1997) bezüglich der französisch- und deutschsprachigen Literatur. Ein Grossteil der Studien befasste sich mit der (ästhetischen) Beurteilung verschiedener Waldpflege- und Nutzungsstrategien: KARJALAINEN 1996, als Bsp. einer neueren Untersuchung, widmete sich der Wahrnehmung und Beurteilung verschiedener Arten der Schlagräumung. Für die Schweiz existieren vor allem Erkenntnisse aus dem Projekt "WaMos" (BUWAL 1999). Hier finden sich Angaben zu den Einstellungen gegenüber Waldreservaten, gepflegtem Wald und vielem mehr. Untersuchungen von RENTSCH (1988: 37ff) und von HUNZIKER (1997) beschäftigten sich spezifisch mit den Einstellungen gegenüber Zerfallerscheinungen im Naturwald. Zu den Einstellungen gegenüber der Umwelt und ihren Veränderungen ist ebenfalls viel Literatur vorhanden. Für die Schweiz sind hier insbesondere der Umwelt-Survey (DIEKMANN & FRANZEN 1997) sowie die regelmässigen UNIVOX-Studien (Bereich Umwelt) des GfS-Meinungsforschungsinstituts zu erwähnen.

Die in der Literatur bereits greifbaren Erkenntnisse bieten einen wichtigen Hintergrund für die geplante Untersuchung. Hingegen existieren – insbesondere für die Schweiz – noch keine spezifischen Untersuchungen zum gesellschaftlichen Umgang mit Sturmereignissen und deren Folgen.

Bedeutung für Praxis und Forschung

Das Projekt liefert Grundlagen über die Einstellungen der Bevölkerung und von besonders Betroffenen gegenüber den Sturmfolgen und dem Umgang mit diesen. Solche Grundlagen sind für die Praxis von grosser Bedeutung, weil sie die Abstimmung der Strategie der Lothar-Bewältigung auf die "Befindlichkeit" der Bevölkerung und damit eine Erhöhung der Akzeptanz von Massnahmen sowie der Zahlungsbereitschaft ermöglichen können. Die Grundlagen werden insbesondere auch bei zu erwartenden künftigen Sturmereignissen von grösstem Nutzen sein.

Die Umsetzung erfolgt einerseits in der Form der direkten Beratung der Behörden bei der Lothar-Bewältigung sowie mittels Publikationen, die auf die Bedürfnisse von Behörden und Praxis ausgerichtet sein werden.

Zeitplan

Beginn: Juli 2000

Abschluss: August/September 2001

Stephan Wild-Eck, im September 2000